

## **Das scheinbare Erwachen aus einem uralten Traum:**

### ***Lill-eh, die Barfrau...***

Er hängte den Telefonhörer in die Gabel und dehnte und reckte sich auf seiner Matratze. Allmählich wurde ihm klar, dass er so schnell keine Antwort auf die verschiedenen Fragen zu den Ereignissen der letzten Nacht finden würde. Aber irgendwie war er sich sicher: Das Problem lag nicht nur an der Spanne zwischen Realität und Traum; es lag auch in seiner eigenen Wesensnatur. „Was war letzte Nacht? War das jetzt eine Brücke zu völlig nutzlosen Grübeleien, oder was war mit ihm passiert?“, fragte er sich. „Was kann man schon erfahren, wenn man den Geist teilt, um mit seinem Alter Ego auf der Traumebene ein konstruktives Gespräch zu führen und das Ergebnis anschliessend ins Tagesbewusstsein hinüberrettet?“, wollte er von seinem anderen Teil wissen. „Die ultimative Wahrheit – oder was?“ Sein Geist schien nicht in der Lage zu sein, diese Grübeleien abzuschütteln: „Länger darüber nachzudenken und sich ernsthaft damit zu befassen, das hiesse, die auseinandergedrifteten Hälften seines Bewusstseins wieder zu einander zu bringen. Und das würde sehr viel schwieriger werden, als es sich ein Mensch überhaupt vorstellen kann“, setzte er seine Gedanken fort.

Die Erinnerungen an die Ereignisse der vergangenen Nacht liessen ihn nicht so schnell los; andererseits konnte er nicht den ganzen Tag in der waagrechten Lage verweilen. Also rappelte er sich mühsam auf, schlüpfte in den Morgenmantel und bewegte sich in Richtung Badezimmer. „War es nicht diese lächerliche Visitenkarte, die sich letzte Nacht über zwei normalerweise nicht kompatible Bewusstseinskreise in meinem Hirn verschob, besonders dann, als ich das Kärtchen mit der Telefonnummer als eine höhere Eingebung betrachtete?“ Und in der Tat, wenn er seine Lage genauer untersuchte, schien er tatsächlich weniger seine Räume als mehr seine Erinnerungen zu bewohnen, diese Paradiese für Träumer und Schlafwandler, die ihn wie riesige Spinnennetze umspannten. War das möglicherweise die simple Wahrheit, die ihn tief beschäftigte, während er ins Bad schlurfte? „Oder verbarg sich hinter den Träumen eine visionäre Wahrheit, die der Gesellschaft in naher Zukunft völlig neue Perspektiven eröffnen wird, wenn der Zukunftsmensch einst seine Hirnfunktionen als Muster von digitalen Impulsen über seinen Tod hinaus speichern kann?“, vibrierte es in seinen Ganglien. Er hörte drinnen das Wasser plätschern, als er die Badezimmertür öffnete. Im gleichen Moment spürte er einen starken Drang in der Blase und während er zum Klo lief und in die Schüssel pisste, hörte er jemanden sein persönliches Liebeslied anstimmen: „*Ich werde immer für dich singen, sobald du dich verlierst ...*“ Als er sich umdrehte, sah er *Lill-eh* in der Badewanne sitzen, die geträumte Erscheinung aus der Bar letzte Nacht. Sie sass inmitten der Wasser des Lebens, planschte mit den Händen in den rotgefärbten Wellen und flachste ihn von der Seite an: „Sieht das etwa so aus, als ob ich mir die Pulsadern aufgeschnitten habe?“ Er schüttelte den Kopf, knöpfte sich die Hose wieder zu und hob die Jacke vom Boden auf. Dann hielt er den Kopf kurz unter den Wasserstrahl des Waschbeckens, drehte sich zum Ausgang und betrat den Flur.